



# Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pfg. — Circulation Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Brunnhildg. Poststelle Wildbad. — Verleger: Enzthalb & Co., Wildbad. — Postamt: Postfach 291 74. — Postfachamt: Postfach 291 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 42      Jahrgang 63.      Montag den 20. Februar 1928      Blatt 179

## Die Erschließung Australiens

Der fünfte Erdteil, ein Land von unbegrenzten Siedlungsmöglichkeiten, ist bis heute menschenarm geblieben. Auf einem Gebiet von 7 703 867 Geviertkilometer beherrscht der Australische Staatenbund nach der Volkszählung von 1921 nur 5 435 734 Menschen, während die Vereinigten Staaten von Amerika auf fast genau der gleich großen Fläche (7 839 064 Geviertkm., Alaska nicht gerechnet) nach der Zählung von 1920 105 710 620 Menschen haben. In Australien kommen auf den Geviertkilometer 0,71, in den Vereinigten Staaten 13,49 Menschen. Australien enthält mancherlei Flächen, vielleicht ein Drittel, die kaum bevölkert werden können. Das Bevölkerungswachstum in Australien ist gering. Von 1861 bis 1925 nahm die Gesamtbevölkerung (eingerechnet die Einwanderer) nur um 4 846 499 Köpfe zu. Da sich der Einwanderungsüberschuss während dieses Zeitraums auf 1 186 386 Köpfe belief, bleibt ein Bevölkerungsüberschuss von nur wenig mehr als 3 1/2 Millionen Menschen übrig. Davon ist ein Anteil von mindestens 25 Prozent den Einwanderern selbst zu danken, so daß sich ein reiner Bevölkerungszuwachs aus eigener Kraft von nur wenig mehr als 2 1/2 Millionen Köpfen während eines Zeitraums von 65 Jahren ergibt.

In Australien befürchtet man das Einströmen der gelben Rasse, namentlich der Japaner. Der Erminister des Australischen Bundes, Bruce, der zugleich Außenministerium verwaltet, hat nun in der britischen Reichskonferenz einen Plan entwickelt, der mit der bisherigen Politik der Einwanderungsbeschränkung, oder doch der Gleichgültigkeit gegen eine positive Einwanderungspolitik des Bundes bricht. Bruce ersuchte nämlich die britische Regierung, Australien vier Sachverständige aus den Reihen der berühmtesten Fachleute zur Verfügung zu stellen, die sich mehrere Monate dem Studium Australiens widmen sollten, um alsdann einen umfassenden Plan für eine Besiedlung zu entwerfen. Führt der Studienplan zu bestimmten Ratsschlüssen, so würde das zum ersten Mal in der Weltgeschichte eine planmäßige Erschließung eines ganzen Weltteils bedeuten.

Da sich kein Plan der Erschließung Australiens für die weiße Rasse ohne kraftvolle Einwanderungspolitik durchführen läßt, ist selbstverständlich, England seinerseits hofft, durch den Plan ein Auswanderungsgebiet für den eigenen Menschenüberschuss zu erhalten, und hat erklärt, einen Abwanderungsplan für zehn Jahre ausarbeiten zu wollen, so daß während dieses Zeitraums 450 000 britische Männer und Frauen nach Australien übersiedelt werden könnten.

Seit dem Jahre 1922 ist das britische Reichsiedlungsgesetz in Kraft, das die englische Regierung ermächtigt, sich im Rahmen einer Gesamtsumme von jährlich 3 Millionen Pfund Sterling bis zur Hälfte an allen öffentlichen Unterstützungen für britische Auswanderer und ihre Ansiedlung in den Dominionen zu beteiligen. Auf der Grundlage dieses Gesetzes sind besondere Siedlungsabkommen mit den einzelnen Dominionen getroffen worden. Das wichtigste wurde im April 1925 mit der australischen Bundesregierung geschlossen. Indessen hat der britische Uebersee-Siedlungsausschuss für das Jahr 1925 festgestellt, daß die bisherigen Ergebnisse der Reichsiedlungspolitik hinter den gehegten Erwartungen weit zurückbleiben. Die Auswanderung aus England in die Dominionen ist im Vergleich zur Vorkriegszeit unbedeutend geblieben, obwohl die Fahrpreise nach allen ihren Häfen für unterstützte Auswanderer stark herabgesetzt wurden und obwohl die andauernde Arbeitslosigkeit in England seiner Auswanderungspolitik in die Hände arbeitet. Der Uebersee-Siedlungsausschuss hat nicht einmal Gelegenheit gehabt, die ihm bewilligten Gelder wirklich auszugeben. Die Ursache dieses Mißerfolgs ist offenbar in erster Linie in der Abneigung der Arbeiterschaft der Dominionen gegen jede unterstützte Einwanderung zu suchen. Die Arbeiterschaft befürchtet nämlich, daß die aus dem städtischen Mittelstand hervorgegangenen Auswanderer über kurz oder lang Schiffbruch leiden und dann als Lohnrücker auf dem industriellen Arbeitsmarkt wieder auftauchen würden. Auch in Australien legt man diese Befürchtung.

So dürfte denn der große Plan manchem Widerstand begegnen, sobald einmal seine praktische Durchführung beginnen soll. Zudem ist es nicht unwahrscheinlich, daß er dazu führt, die wirtschaftliche Entwicklung Australiens in derselben ungünstigen Richtung weiterzutreiben, die sie ohnehin schon angenommen hat. Einem starken Wachstum der Städte und der Industrie tritt ein Stillstand der Landwirtschaft gegenüber. Zwischen 1901 und 1921 ist die Zahl der in der Landwirtschaft erwerbstätigen Personen von 426 166 auf 723 559 gewachsen, die Zahl der im Handel Tätigen von 222 658 auf 355 009, die der im Verkehr Tätigen von 122 159 auf 207 737 — dagegen die Kopzahl der in der Urproduktion (Landwirtschaft und Bergbau) Erwerbstätigen nur von 533 107 auf 598 699. Die Verstädtlichung Australiens vollzieht sich auch weiterhin, und die wirtschaftliche Entwicklung dieses Dominionens, das ungefähr den vierten Teil der Gesamtfläche des britischen Weltreichs umfaßt und etwa 25mal größer ist als England, wird sich vermutlich nicht in den von Bruce gezogenen Linien bewegen.

## Tagespiegel

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Rost ist aus der Zentrumsfraction ausgeschieden.

König Georg von England wird nach dem „Matin“ demnächst in Paris eintreffen, um den Besuch des französischen Präsidenten Doumergue vom vorigen Jahr zu erwidern.

Das amerikanische Abgeordnetenhaus hat die Vorlage, wonach die südslawische Kriegsschuld bei Amerika in eine feste Schuld von 62,85 Millionen Dollar umgewandelt wird, angenommen.

## Neueste Nachrichten

### Schiedspruch im mitteldeutschen Lohnstreik

Berlin, 19. Febr. Die Schlichterkammer fällt einen Schiedspruch, der vom Tag der Wiederaufnahme der Arbeit eine Lohnerhöhung von 5 Pfg. für die Stunde vorsieht und zwar für alle drei mitteldeutschen Tarifgebiete. Für Anhalt soll eine besondere Regelung wegen der Sicherung der Leistungszufuhr getroffen werden. Der Streik bzw. die Aussperrung soll nicht als Arbeitsunterbrechung angesehen werden und außerdem dürfen keine Maßregelungen der am Streik beteiligten Metallarbeiter vorgenommen werden.

Zu diesem Schiedspruch, der gegenüber dem am 12. Januar ergangenen Spruch des Magdeburger Schlichters eine Erhöhung der Löhne um weitere 2 Pfennig vorsieht, müssen sich die Parteien bis Montag, den 20. Februar, 12 Uhr mittags, erklärt haben. Die mitteldeutschen Metallarbeiter haben bereits zu Montag vormittag eine erweiterte Konferenz der Funktionäre aus den Streik- und Aussperrungsgebieten nach Halle einberufen, um zu dem Schiedspruch Stellung zu nehmen. Auch die mitteldeutschen Metallindustriellen treten am Montag vormittag zusammen, um ihre Erklärung abzugeben. Der Schiedspruch kann unter Umständen vom Reichsarbeitsminister innerhalb 24 Stunden für verbindlich erklärt werden.

### Zinsverbilligung für Molkereikredite

Berlin, 19. Febr. Von den vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft für die Zinsverbilligung der Molkereikredite zur Verfügung gestellten 18 Millionen Mark sollen zunächst 15 Millionen Mark zur Ausschüttung gelangen. Das Reichsernährungsministerium hat jetzt die Richtlinien über die Verwendung der Kredite bekanntgegeben. Die Zinsverbilligung ist bestimmt für Darlehen zur Beschaffung von Anlagen, Einrichtungen usw., deren Ziel Rationalisierung, Standardisierung und Typisierung der Milch- und Molkereiprodukte ist. Voraussetzung ist ferner, daß die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens gewährleistet ist. Die Zinsverbilligung kann für fünf aufeinanderfolgende Jahre gesichert werden. Der Kredit soll für den Darlehensnehmer nicht teurer als 5 v. H. sein. Die Verteilung der Mittel erfolgt durch die Rentenbank-Kreditanstalt.

### Der neue Wahlzettel

Berlin, 19. Febr. Zwischen den großen Parteien des Reichstags und dem Reichsinnenministerium ist, laut „Voss. Zeitung“, vereinbart worden, das Wahlgesetz dahin zu ändern, daß auf den neuen Wahlzetteln nur die bisher im Reichstag vertretenen Parteien kommen, daß aber für diejenigen Wähler, die eine andere Partei wählen wollen, ein freier Raum mit Einzählungskreis auf jedem Wahlzettel vorbehalten bleibt. Diese Wahlgesetzänderung kann aber nur zustandekommen, wenn der Reichstag noch 5 bis 6 Wochen zusammenbleibt und das Notprogramm erledigt.

### Ehrhardt gegen „Unbekannt“

Berlin, 19. Febr. Auf dem Parteitag der preussischen Sozialdemokratie hatte der Landtagsabgeordnete Heilmann eine Reihe von Briefen verlesen über angebliche Beziehungen zwischen der Reichswehr und den Ehrhardtleuten. Kapitän Ehrhardt hat nun, wie der „Soz. Pressendienst“ meldet, bei der politischen Abteilung der Staatsanwaltschaft in Berlin Strafanzeige gegen „Unbekannt“ stellen lassen, um aufzuklären, wie der Abgeordnete Heilmann in den Besitz seiner Briefe und in den Besitz von Briefen anderer Wickingleute gekommen ist. In der Strafanzeige wird verlangt, daß die Untersuchungsbehörden die Beamten feststellen sollen, die das Material an parteipolitische Stellen gegeben und sich damit eines Amtsvergehens schuldig gemacht hätten.

### Frankreich und das Verbot des Giftgaskriegs

Paris, 19. Febr. Havas berichtet, das französische Außenministerium habe den 37 Ländern, die das Protokoll vom 17. Juni 1925 (Verbot des chemischen und bakteriologischen Kriegs) angenommen, aber noch nicht ratifiziert (endgültig bestätigt) haben, ein Rundschreiben zugehen lassen, aus dem hervorgehe, daß das Protokoll von Frankreich und Venezuela ratifiziert und damit für diese beiden Länder in Kraft

sei. Frankreich fühle sich aber dadurch nur denjenigen Ländern gegenüber verpflichtet, die das Protokoll ebenfalls ratifiziert haben, deren bewaffnete Streitkräfte das Verbot nicht einhalten. — Zu den 37 Mächten, deren Ratifikation noch aussteht, zählen die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Italien, Japan, Rußland und Deutschland.

### Wichtige Änderungen im englischen diplomatischen Dienst

London, 19. Februar. Der bisherige britische Botschafter in Paris, Lord Cromie, wird demnächst durch den Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Sir Williams Tyrrell ersetzt, der seit mehreren Jahren die treibende Kraft in der Außenpolitik war. Die Änderung wird damit begründet, daß der Pariser Posten bei der gegenwärtigen Richtung der internationalen Angelegenheiten von großer Bedeutung sei. Als Tyrrells Nachfolger soll der derzeitige Botschafter in Berlin, Sir Ronald Lindsay, bestimmt sein.

## Die Krise in Berlin

Am Samstag empfing Vizkanzler Hergt im Beisein der Minister Schiele, Brauns, Köhler und Curtius die Führer der demokratischen Fraktion, die eine genaue Aufklärung der einzelnen Vorschläge des Arbeitsprogramms verlangten, vor allem hinsichtlich des Kleinrentnergesetzes. Wenn die Regierungsparteien gemeinsam erklären können, daß das letztere Gesetz im Augenblick nicht möglich sei, so werden sie sich mit der Sachlage abfinden, jedoch zu dem von der Regierung beabsichtigten Programm hinsichtlich der Verteilung der vorgezeichneten Mittel für die Kleinrentnerfürsorge gewisse Änderungsanträge stellen.

### Der Reichstag in Erwartung

Der Reichstag sollte am Samstag seine Sitzung um 1 Uhr beginnen. Abg. Dittmann (Soz.) widersprach der weiteren Etatsberatung bei der augenblicklichen Lage. Die Sitzung wurde auf nachmittags 4 Uhr vertagt. Vorausichtlich wird eine weitere Vertagung bis Donnerstag eintreten, bis dahin kann der Nachtragset im Vorlauf fertiggestellt sein. Das Kabinett hielt am Samstag nachmittag noch eine Beratung ab. Die Besprechungen mit den Parteiführern sollen fortgesetzt werden.

### Rundgebung der Reichsregierung

Die Reichsregierung hat den Parteien für die Verhandlungen des Reichstags bis zum Ablauf des Haushaltsjahrs (31. März) ein Notprogramm vorgelegt. Sie legt auf seine restlose Durchführung zur Wirksammachung der vorgeschlagenen Maßnahmen entscheidendes Gewicht. Sie wird nach Erledigung des Programms — selbstverständlich auch für den Fall seines Scheiterns — die Auflösung des Reichstags vom Herrn Reichspräsidenten erbitten. Die Reichsregierung wird ihrerseits alle Vorkehrungen treffen, um Neuwahlen spätestens in der zweiten Hälfte des Mai zu ermöglichen. Sollte wider Erwarten zur Durchführung von Restpunkten des Programms der Reichstag über das Ende des Etatsjahres hinaus beraten müssen, so fordert die Reichsregierung, daß hierfür im Reichstag die geschäftsmäßigen Voraussetzungen geschaffen, die Verhandlungen aber so geführt werden, daß der von ihr in Aussicht genommene späteste Wahltermin eingehalten werden kann.

### Neues Eingreifen des Reichspräsidenten

Der Herr Reichspräsident hat der Reichsregierung kund getan, daß er aus vaterländischem Interesse mit ihr der restlosen Durchführung des Notprogramms ausschlaggebende Bedeutung beimißt und daß er einen dem Vorhaben der Reichsregierung entsprechenden Auflösungstermin in Aussicht nehmen wird.

Wie verlautet, wird Reichspräsident v. Hindenburg noch einmal die Parteien auffordern, ihre Pflicht zu tun und das Arbeitsprogramm für die dringendsten Gesetze zu erledigen, falls inzwischen keine Verständigung erreicht wird. Diese Rundgebung des Reichspräsidenten soll am Montag zu erwarten sein.

### Das Arbeitsprogramm

Berlin, 19. Febr. In später Abendstunde einigten sich Kabinett und Regierungsparteien über folgendes Arbeitsprogramm bis zur Auflösung des Reichstages:

1. Das Liquidationsjährenschlußgesetz soll ungefähr an die vom Reichswirtschaftsrat vorgeschlagene Staffelung der Sätze angepaßt und der Härtegrundstock von 10 auf 30 Millionen erhöht werden. Spätere Verbesserung ist nicht ausgeschlossen.
2. Das landwirtschaftliche Hilfsprogramm besteht aus folgenden Maßnahmen:  
a) Zur Ordnung des Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch sollen etwa 30 Millionen als Kredit zur Verfügung gestellt werden, um der starken Preisspanne zwischen Erzeuger und Verbraucher entgegenzuwirken. Nach der Art der beabsichtigten Aufbringung soll nur ein Teil dieser Summe als Belastung des Reichshaushalts aufzufassen sein.



- b) Zur Sicherung der rationellen Fortführung und des Ausbaus der Betriebe werden ebenfalls 30 Millionen in den Haushalt 1928 eingesetzt. Hierzu verlaute noch, daß das Zentrum die Einsetzung eines Ausschusses verlangt, der die Verteilung überwachen soll.
- c) Zur Verhütung des Niederbruchs der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften sind 20 Millionen vorgezogen.
- d) Zur Hebung der Beflügelzucht werden in den Nachtragsetat 1927 und in den ordentlichen Etat 1928 je 500 000 Mark, zusammen also 1 Million eingesetzt.
- e) Der Reichsfinanzminister soll ermächtigt werden, inländische Kreditinstitute zur Herabgabe von Krediten zu unterstützen, die der Umschuldung der Landwirtschaft dienen; die Regierung glaubt hierfür bei den Kreditinstituten im ganzen etwa 200 Millionen Mark mobil machen zu können. Der Haushalt würde durch diese Maßnahmen nicht belastet werden.
- f) Katenweise Herabsetzung des Einfuhrkontingents für Gefrierfleisch.
- g) Veterinäre Maßnahmen zur Unterstützung der Viehzucht.
- h) Die Ausdehnung des Systems der Einfuhrscheine auch auf Schweine und Schweinefleisch.
- i) Der Rentenbankkreditanstalt soll die Möglichkeit gegeben werden, der Landwirtschaft direkte Kredite zu geben, die nicht erst über die Preußenkasse zu laufen brauchen.
- Auf dem Gebiet der Sozialpolitik ist eine Erhöhung der Invalidenrenten in der Form vorgesehen, daß die Steigerungssätze vom 1. Juli ab um 40 v. H. erhöht werden, das würde für jemand, der 29  $\mathcal{M}$  bekommt, eine Erhöhung auf etwa 32,30  $\mathcal{M}$  bedeuten und eine Belastung des Reichshaushalts für 1928 um 75 Millionen herbeiführen. Der Gesamt mehrbedarf der Ausgaben gegenüber dem bisherigen Bedarf ist, nach dem augenblicklichen Stand, auf ungefähr 158 Millionen berechnet worden, so daß sich die Summe der für die Maßnahmen erforderlichen Kapitalien einschließlich der 200 Millionen Umschuldungskredite für die Landwirtschaft, deren Beschaffung die Regierung unterstützen wird, auf etwa 360 Millionen stellen.
- Der Anteil der dauernden Ausgaben des Programms beträgt 133 Millionen Mark. Nach den Erklärungen, die der Reichsfinanzminister den Parteien abgegeben hat, will die Regierung die 158 Millionen durch eine Erhöhung der Zolleinnahmen hereinbekommen. Sie sind jetzt mit 1050 Millionen Mark angelegt. Der Reichsfinanzminister rechnet mit einem Mehrkommen von 200 Millionen Mark.
- Ob dieses Programm, wie es vorstehend skizziert worden ist, nun genau so durchgeführt wird, das wird natürlich von den Verhandlungen mit den Parteien abhängen, deren Beendigung man abwarten muß.

## Württemberg

**Stuttgart, 19. Februar.** Zum Termin der Reichs- und Landtagswahlen. Im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags machte der Regierungsvertreter Mitteilung über den etwaigen Termin zur Reichstagswahl. Der Ausschuß wünscht, daß der Wahltag möglichst auf den 29. April, an dem auch die würt. Landtagswahlen stattfinden, und nicht auf den vorhergehenden Sonntag gelegt wird.

Ministerialrat Kiefer gab die Eingabe der Frauenverbände bekannt, die getrennte Abstimmung von Männern und Frauen in Stuttgart, Heilbronn und Ulm verlangt. Eine gesetzliche Änderung wäre hierzu nicht erforderlich. In der Aussprache sprach sich eine demokratische Rednerin gegen diesen Vorschlag aus, während ein sozialdemokratischer Redner dessen Ausdehnung auf alle Gemeinden über 10 000 Einwohner befürwortete. Eine Beschlussfassung fand zunächst nicht statt.

Der Ausschuß nahm ferner einen Antrag an, daß bei Zuweisung von Landtagsstimmen eine Wahlvereinigung unberücksichtigt bleiben soll, wenn sie in sechs Wahlbezirken nicht je ein Sechstel der abgegebenen Stimmen erreicht.

Angenommen wurde ferner ein Gesetzentwurf, daß die Kriegsschädigten künftig drei statt bisher einen Vertreter in der Landesfürsorgebehörde haben sollen. In einer Entschließung wird die Regierung ersucht, auf die Landesfürsorgebehörde in dem Sinn einzuwirken, daß einem Vertreter der Kriegsoffer ein Sitz im Ausschuß eingeräumt wird.

Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Stuttgart für 1928. Die Stadtgemeinde hat ihren Haushaltsplan für 1928 vorgelegt. Darnach betragen die Gesamteinnahmen 117 179 100,

die Ausgaben 118 725 500  $\mathcal{M}$ , so daß sich ein Fehlbetrag von 1 546 400 gegen 1,6 Mill. i. J. 1927 und 1,7 Mill. i. J. 1926 ergibt. Für die Tiefbauverwaltung ist ein Mehrbedarf von 750 000  $\mathcal{M}$ , für die Schulen ein solcher von 1,7 Mill.  $\mathcal{M}$ , für das Fürsorgewesen ein Mehrbedarf von 224 000  $\mathcal{M}$ , für die Neckarbäder ein solcher von 207 000  $\mathcal{M}$ , für die Polizei ein solcher von 280 000  $\mathcal{M}$  und für die Landestheater ein solcher von 282 000  $\mathcal{M}$  erforderlich. Am meisten kommt in Betracht die Steigerung der Kosten für das Besoldungswesen mit 1,5 Mill.  $\mathcal{M}$ . Der Gesamtbedarf des außerordentlichen Haushalts beläuft sich auf 20 621 100  $\mathcal{M}$ , darunter befinden sich an Hauptposten für das Elektrizitätswerk 2 105 000, für das Gaswerk 2 030 000, für den Ausbau der Filderbahn 800 000  $\mathcal{M}$ , für den Wohnungsbau 7 856 100  $\mathcal{M}$ , für Grunderwerbungen 1 Million, für das Tiefbauamt 2,5 Mill., für die Schulpflege 830 000  $\mathcal{M}$ , fürs Katharinenhospital 1 115 000  $\mathcal{M}$ , fürs Inselbad Unterfärkheim 200 000  $\mathcal{M}$ , für das Reinigungsamt 300 000  $\mathcal{M}$  und für Darlehen an die Reichsbahn-Gesellschaft 3,5 Mill. Mark.

**80. Geburtstag.** In erfreulicher Friste vollendete am 18. Februar Turnlehrer a. D. Albert Reitemaier sein 80. Lebensjahr. Ein gebürtiger Stuttgarter, war er Jahrzehntlang an Realgymnasium tätig als besonders erfahrener Fachmann im Schulsport. Er ist Mitglied des Turnerbundes Stuttgart und des XI. Turnkreises und besitzt auch die Ehrenurkunde der großen Deutschen Turnerschaft.

**Zur Titelfrage.** Die am 17. ds. Mts. in Stuttgart versammelte Vereinigung der Stadtpfleger größerer würt. Städte lehnte die zugeordnete neue Amtsbezeichnung „Verwaltungsdirektor“ oder irgendwelche sonstige Titelverleihung nachdrücklich ab und verlangte die Beibehaltung ihrer bisherigen Amtsbenennung. Die Stadtpflegervereinigung hatte es für nötig, daß die Beamtenorganisationen sich gegen die in den letzten Jahren eingerissenen Titelübersteigerungen und Aufblähungen, die die Beamenschaft allmählich zum Gespött zu machen drohen, zur Wehr sehen.

**Die Abfahrt der Landwirtschaft.** Im Rahmen der Landw. Woche veranstaltet die würt. Landwirtschaftskammer am Samstag, den 23. Februar vorm. 10 Uhr im großen Saal des Stadtgartens hier nachfolgenden Vortrag: „Abfahrt und Abfahrtsreform in der deutschen Landwirtschaft“ von Prof. Brinkmann-Bonn.

**Neubau des Evang. Töchterinstituts.** Der Verwaltungsrat des Evang. Töchterinstituts hat sich, da bei der stark wachsenden Zahl der Schülerinnen die Räume im bisherigen Institut am Paulinenberg bei weitem nicht mehr ausreichen, für einen Neubau entschlossen und bereits zwischen Märkte- und Arminstraße in ruhiger, sonniger Lage einen größeren Bauplatz erworben. Die neue Schule wird mit Turnhalle, Festsaal, Spielplatz, Haushaltungsschule und Vorküche ausgestattet sein. Der Bau wird von Architekt Weipert geleitet und soll nach den Sommerferien nächsten Jahres bezogen werden können.

**Eine Falschmeldung.** An der durch eine Heilbronner Zeitung wiedergegebenen Notiz der Neuen Badischen Landeszeitung, wonach der Würt. Innenminister einen Gesetzentwurf für Verbilligung und Vereinfachung der staatlichen Verwaltung mit dem Ziel einer großzügigen Aufteilung der Oberämter ausgearbeitet habe, ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, kein wahres Wort.

## Aus dem Lande

**Zaisenhäusern Dk. Rünzelsau, 19. Febr. 80. Geburtstag** des Ortsvorstehers. Am 27. Februar kann der hiesige, noch im Amt stehende Schultheiß Josef Schmitt seinen 80. Geburtstag feiern. Seit 1912 steht er an der Spitze der Gemeinde.

**Stimpfach Dk. Crailsheim, 19. Febr.** Vom Zug überfahren. Der ledige Karl Hermann von Eckarts- hausen stieg abends irrtümlich auf der Station Stimpfach zu früh aus. Als er seinen Irrtum bemerkte, wollte er wieder auf den bereits in Gang befindlichen Zug ausspringen, kam aber unter die Räder. Nach kurzer Zeit starb er.

**Dornhan Dk. Sulz, 19. Febr.** Gewerbe- schul- verband. Auf Einladung des Stadtvorstands in Dorn-

han fand hier eine Versammlung von Gemeindevorstellern auf dem Rathaus zwecks Gründung eines Gewerbe- schuiverbands statt. Erschienen waren Abordnungen von Beckweiler, Bufenweiler, Fürnsal, Wäde (Bettenhausen), Hopfau, Einsteuten, Marckshalkenzimmern. Um die Gewerbeschule den gewöhnlichen Vorschriften entsprechend zu gestalten und einen eigenen, für den Gewerbeunterricht vorgebildeten Lehrer zu bekommen, hat die Gemeinde Dornhan ein eigenes Gebäude gekauft und mit innerer Einrichtung ausgebaut. Inventar und Geräte stellt Dornhan. Die Schülerzahl beträgt 95, darunter auswärtige 40. Auf 1. Mai soll ein Gewerbelehrer eintreten. Bei der Abstimmung gaben sämtliche Ortsvertreter ihrer Bereitwilligkeit zum Zusammenschluß Ausdruck.

**Rottweil, 19. Febr.** Bettlerunwesen. Zum letzten Markttag hatte sich auch eine außerordentlich große Anzahl von Bettlern eingefunden, die anscheinend recht gute Geschäfte machten, denn während der Nacht mußten nicht weniger als acht dieser Armen, nachdem sie bis spät abends herumgeirrt hatten, wegen Unbotmäßigkeit in Haft genommen werden. In der Mehlgerei der Wirtschaft zum Waldhorn wurde in der gleichen Nacht eingebrochen und eine Menge Fleisch und Würste gestohlen.

**Rottweil, 19. Febr.** Verunglückter Viehtransport. Als ein größerer Viehtransport zum Bahnhof gebracht werden sollte, scheuten zwei aneinander gebundene Rinder vor einem Auto und stürzten die etwa 15 Meter hohe Böschung von der alten zur neuen Bal, Hofstraße herab. Unglücklicherweise fielen sie auch noch in den Wasserschacht. Die beiden Tiere erlitten so schwere Verletzungen, daß sie auf der Stelle notgeschlachtet werden mußten.

**Bernloch, Dk. Rünzelsau, 19. Febr.** Brand. Am Freitag abend um 4.45 Uhr brannte die Wirtschaft zum „Hirsch“ samt Scheune und Stallung nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen das Mobiliar nur teilweise. Der Schaden ist groß, ist aber durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Kurzschluß.

**Ulm, 19. Febr.** Sensationelle Verhaftungen. Wegen schwerer Verfehlungen sind, wie schon kurz gemeldet, der technische Truppenunterrichtsleiter des hiesigen Reichswehr-Pionier-Bataillons 5, Gewerbe- und Schuldirektor Dipl.-Ing. Wilhelm Högel und der Kaufmann Wilhelm Reich, der Inhaber einer Werkzeug- und Maschinenhandlung in Ulm, festgenommen und dem Gericht überwiesen worden. Bei Verhaftungen für die Pionierschule hatten beide unter sich Abmachungen getroffen, durch die Reich bei der Vergebung jedesmal zum Zug kam; Reich hatte jedes der drei Angebote, die nach den Vorschriften von Heeresstellen bei den Lieferanten eingeholt werden, auf den amtlichen Formularen eingereicht, wobei beim zweiten und dritten Angebot eine andere Firma vorgekauft und entsprechend höhere Preise angefordert waren. In seinem eigenen Angebot hatte Reich jeweils 10 v. H. Provision für Direktor Högel einkalkuliert, die an diesen dann für die Erteilung des Auftrags ausbezahlt wurden. Soweit bis jetzt feststeht, ist durch die Machenschaften, die auf längere Zeit zurückreichen, der Reichsiskus um etwa 10 000  $\mathcal{M}$  geschädigt worden. Sämtliche Geschäftsbücher des Reich wurden beschlagnahmt.

**Befrafter Pferdedieb.** Im August 1920 hatten zwei oft vorbestrafte gewerbsmäßige Diebe und Einbrecher namens Rippstein und Lämmle aus einem Stall in Marktbronn Dk. Blaubeuren zwei Militärpferde, einen Jagdwagen, zwei Pferdegeschirre und Decken gestohlen und waren über Ulm nach Ellwangen gefahren, wo sie ein Pferd an einen Zigeuner gegen ein Pomm ein tauschten. Pferde und Wagen verkauften sie dann in Würzburg an den ihnen wohlbekannten, oft und schwer vorbestraften 41jährigen Fuhrmann Schürger in Würzburg. Wegen dieser Diebstähle wurden Rippstein und Lämmle von der Strafkammer Ulm zu 4 bzw. 3 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Schürger spielte den Geisteskranken und wurde freigelassen. Im März 1927 stahl aber Schürger gemeinsam mit Rippstein in einem Bauernhof in Oberschöntal bei Badnang nachts zwei Pferde und in einem andern Bauernhof ein Bauernwägel; die Beute wurde nach Würzburg gebracht und von dort nach Nischaffenburg verkauft. Der „geisteskrane“ Schürger wurde nun aber nachträglich doch noch in der Klinik in Tübingen auf seinen Geisteszustand untersucht und für kriegsengelund, aber grundverdorben befunden. Daraufhin schickte ihn jetzt das erweiterte Schöffengericht unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Diebstahl schon vor 7 Jahren begangen worden sei, wegen Hehlerei und Diebstahls auf 2 Jahre 3 Monate ins Gefängnis. Die Ehrenrechte wurden ihm auf 5 Jahre abgeprochen.

**Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen**  
bei  
**KRÜGER & WOLFF, Pforzheim**

## 7 Der Mann im Hautmantel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.

### Viertes Kapitel.

#### Missy flirrt.

„Ich freue mich so, daß heute abend gelangt wird!“ sagte Irene am nächsten Morgen beim zweiten Frühstück.

„O ja“, stimmte Mildred ein. „Tanzen geht mir noch über Essen und Trinken, und eine richtige Tanzgesellschaft haben wir noch gar nicht gehabt, seit wir hier sind.“

„Versprechen Sie mir vier Twosteps, Fräulein Leslie!“ bat ich.

„Warum bitten Sie nicht lieber gleich um acht „Steps“? Können Sie nicht multiplizieren?“ entgegnete sie. „Aber davon kann natürlich gar keine Rede sein; es kommen doch noch Herren von auswärt.“

„Wollen Sie etwa mit keinem von uns Hausgästen tanzen, Fräulein Leslie?“ fragte Lord Clarendon ganz bestürzt.

„Nun, wenn es sein muß, will ich jedem von Ihnen einen Tanz bewilligen“, erklärte Mildred fröhlich.

„Aber mir mehr als einen“, bat Philipp, der neben ihr saß, mit leiser Stimme. „Sonst brauchst du mir gar keinen zu geben.“

„Nun, das soll mir auch recht sein“, versetzte sie lachend.

„Lord Clarendon, wenn Sie vielleicht zwei Tänze haben wollen — einer ist mir eben mit Dank zurückgegeben worden.“

„Mit Vergnügen, schöne Dame! Nur auf Twostep kann ich mich nicht einlassen, weil ich mich darauf noch nicht verstehe.“

„Nun, Sie können ja wählen!“ gab sie zur Antwort.

„Mildred“, sagte Tom Whiting leise zu ihr, als wir vom Tisch aufstanden, „du spielst mit dem Feuer.“

„Vielleicht hab' ich Lust, mich zu verbrennen“, entgegnete sie lachend und lief davon.

Nachmittags blieben Philipp und ich zufällig eine Zeitlang allein, was mich sehr freute, da ich bisher kaum mit ihm gesprochen hatte.

Er saß in einer Ecke der Veranda und rauchte mit trüb-seligem Miene eine Zigarre. Schließlich warf er sie fort und sagte ganz freimütig: „Was würdest denn du mit ihr machen?“

„Soll ich dir ernsthaft antworten?“

„Ja, bitte!“

„Dann finde ich, daß sie eine Lehre haben muß. Du läßt ihr zu viel den Willen, Philipp. Wenn du schließlich verjuchst, sie zur Vernunft zu bringen, wird es nicht mehr gehen.“

„Du weißt, daß ich das nicht kann. Den Punkt hat sie schon erreicht.“

„Dann fange so bald wie möglich an. Sage ihr, sie müßte entweder mit dir verlobt sein oder nicht. Und wenn sie mit dir verlobt ist, muß sie aufhören, mit dem Grafen zu flirten.“

„Herr des Himmels, Peter, über den Grafen mache ich mir keine Gedanken. Es ist jemand ganz anders!“

„Wer denn?“ fragte ich sehr verwundert. Aber gerade in diesem Augenblick wurden wir gestört, und ich erhielt keine Antwort auf meine Frage. Die Sache quälte mich aber eine Zeitlang, denn ich konnte nicht umhin, mich zu fragen, ob er vielleicht auf mich eifersüchtig sein könnte. Es kam mir jedoch unmöglich vor, denn wenn ich Mildred auch reizend fand, hätte ich doch nicht um die Welt in Philipps Rechte eingegriffen. Aber es gelang mir nicht, ihn wieder unter vier Augen zu sprechen, und als wir Männer

abends im Garten unsere Zigarren rauchten, während die Damen Toilette machten, schien Philipp mir auch wieder heiterer zu sein.

Es dämmerte stark, aber beim matten Schein des noch nicht aufgegangenen Mondes sahen wir mit einem Male eine Art von feenhafter Erscheinung auf uns zukommen. Es war Mildred, die sich in einen weiten blaßblauen Mantel gehüllt hatte, unter dem ein paar weiße Ballschuhe hervorlugten.

„Ach, ich möchte so gern ein paar von den winzigen gelben Rosen haben!“ sagte sie in bittendem Tone, als wir entgegen kamen. „Ich hätte ja meine Jungfer schiden können, aber sie hätte gewiß nicht die allerallerwinzigsten ausgesucht. Deshalb bin ich selbst heruntergelaufen. Ich dachte nicht im Traume daran, daß ich hier jemand treffen würde!“

„Das schadet doch nichts, Feind“, erwiderte Philipp weich. „Ich werde dir Rosen abschneiden. Welche willst du denn haben?“

Missy war wirklich ein kleiner Unart, das steht fest. Sie lächelte Philipp zu, wandte sich dann mit vollem Bedacht an Lord Clarendon und sagte: „Sie stehen dem Rosenstock am nächsten — wollen Sie mir, bitte, welche abschneiden?“

Philipp entgegnete kein Wort, sondern blieb ruhig stehen und blickte das Mädchen seiner Liebe ein paar Sekunden lang an. Dann sagt er mit fremder, tonloser Stimme:

„Clarendon, wollen Sie so gut sein, nach Fräulein Leslie zu sehen?“ drehte sich auf dem Absatz um und ging fort.

„Missy!“ sagte der Graf, indem er mit Ungestüm auf sie zutrat.

(Fortsetzung folgt.)



**Friedrichshafen, 19. Febr.** Ein neuer Bodenseefahrer, der Österreich baut in Bregenz ein neues Bodenseeschiff, und zwar ein Doppelschraubendieselmotorschiff, das bereits in diesem Sommer seine Fahrten beginnen soll. Der Dampfer erhält nur eine Klasse und wird 500 Personen fassen. Das Schiff soll eine Geschwindigkeit von 25 Km. in der Stunde erreichen. Es erhält außer einem Speisesaal auch ein Cafeteria, eine Tanzhalle, einen Rauch- und Damensalon, sowie eine Radioeinrichtung. Das Schiff wird sich äußerlich dadurch von den anderen Dampfern unterscheiden, daß es kein Oberdeck erhält; es wird mehr einem Seedampfer mit überdachten Wandelhallen gleichen.

**Von der bayerischen Grenze, 19. Febr.** Beim g'lichzeitigen Ausweichen vor einer Radfahrerin und einem Führer bei Günzburg stürzte der Mechaniker Johann Schleifer von dort mit seinem Kraftwagen und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der mitfahrende Mechaniker Iste von Weipheim wurde ebenfalls erheblich verletzt. — Bei Lauingen wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aus der hochgehenden Donau gezogen. — Mit dem Kraftwagen der Remminger Firma Pfomm verunglückte bei einem Sturz in den Straßengraben der 21jährige Schriftsetzer Georg Haberleher so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Wagenführer und einige andere Insassen wurden leichter verletzt.

**Sigmaringen, 18. Febr.** Vom Landesarbeitsamt Südwürttemberg. Der neu ernannte Präsident des Landesarbeitsamts Südwürttemberg Kälin weist hier zu Besprechungen bezüglich Errichtung eines Hauptarbeitsamts in Sigmaringen für ländliche Arbeiter.

## Baden

**Hogshör auf dem Hohenwald, 17. Febr.** Im Laufe einer Hochzeitsfeier gerieten einige Männer und Burischen miteinander in Streit. Der Streit spitzte sich derart zu, daß ein Polizist herbeigerufen werden mußte. Die Folge aber war, daß nun auch der Polizist noch angegriffen wurde, so daß dieser blank zog und mit seinem Säbel einem der Kaufenden über den Kopf schlug. Dieser erlitt durch den Schlag eine Gehirnerschütterung. Die Gendarmerie hat sich der Sache angenommen.

**Gemmingen, 17. Febr.** Hier brach in der gegenüber dem Rathaus liegenden Scheune des Landwirts Karl Fr. Walch nachts aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich rasch auch auf die angebaute Scheune des Ratsschreibers August Behr ausdehnte und beide Gebäude in Asche legte. Der Schaden an Bauschritten und Borräten dürfte sich auf 8—10 000 M belaufen und durch Versicherung größtenteils gedeckt sein. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Ettlingen, 17. Februar.** Gestern vormittag stieß an dem Straßenbahnübergang der Schöllbrunner Straße der von Herrenalb kommende Abfahrbahnzug, als er die Straße überquerte, mit dem Auto des Straußwirts von Speffart zusammen. Der Motorwagenführer hatte dorchristomäßig vor der Straßenüberquerung Signal gegeben. Im letzten Augenblick tauchte das Auto von Speffart auf, das mit vier Personen besetzt war und dessen Führer Adolf Ochs noch vor dem Zug den Bahnübergang zu überqueren suchte. Der Motorwagen erfasste aber das Auto von hinten und zwar so stark, daß die hintere Achse des Autos unter die Räder des Motorwagens gepreßt wurde. Das Auto wurde vollständig zertrümmert und 50 Meter weit geschleift. Die vier Insassen des Autos waren von großem Glück begünstigt. Sie wurden zwar bei dem Zusammenstoß herausgeschleudert, kamen aber immerhin ohne lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Hauptschuld an dem Unglück trägt der unübersichtliche Bahnübergang, wo sich schon mehrere Zusammenstöße ereignet haben.

**Villingen, 17. Februar.** Das hier tagende Schwurgericht Konstanz verurteilte den 33 Jahre alten Hermann Feldner wegen Brandstiftung zu einem Jahr Zuchthaus. Der Verurteilte hatte am 7. Januar die Feldmühle in den Brand gesetzt die vollständig niederbrannte. Der Angeklagte, der geständig war, wurde auf einer Tragbahre in den Gerichtssaal gebracht, da er an schwerer Rückenmarktuberkulose leidet. Er verübte die Tat in einer Art Verzweiflung, denn seine Familie war früher sehr begütert, hat aber durch die Inflation alles verloren. Bei der Brandlegung hegte er die Absicht, selbst ums Leben zu kommen oder durch die Versicherung soviel Geld zu erhalten, um zur Heilung seiner Krankheit einen Kurort aufsuchen zu können. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Verurteilten nicht abgesprochen.

**Freiburg, 17. Februar.** Am 16. Februar kann die Hebamme Fräulein Marie Spohn ihr vierzigjähriges Berufsjubiläum feiern. Im Lauf der Jahre hat sie über 5000 Erdenbürgern zum Eintritt in das Leben verholfen.

## Notates

Wildbad, den 21. Februar 1928.

**Silberne Hochzeit.** Das 25jährige Ehejubiläum konnten gestern begehen: Hermann Rometzsch, Sattlermeister, und Gemahlin. — Herzlichen Glückwunsch!

**Gestorben** ist gestern im Bezirkskrankenhaus an den Folgen einer Bruchoperation der Postbetriebsassistent Robert Eitel, eine allgemein geachtete Persönlichkeit.

**Der gestrige Fastnachtsounntag** verlief hier ziemlich ruhig. Am Abend zuvor fand in der „Alten Linde“ der Maskenball des Musikvereins statt. Derselbe war sehr gut besucht und es entwickelte sich ein überaus fröhliches Treiben, dem zuzusehen eine Freude war. Es waren sehr schöne Charaktermasken vertreten, namentlich in der Damenwelt. Der Verein dürfte einen guten Abschluß gemacht haben.

**Liederkranz-Maskenball.** Morgen abend findet in der „Alten Linde“ der Maskenball des Liederkranzes statt, worauf nochmals besonders aufmerksam gemacht sei.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Frauenmörder verurteilt.** Am 2. Januar d. J. hatte der 49jährige Schreiner Albert Schiefer von Stuttgart seine Frau nach einem Streit durch eine Anzahl Messerschläge so schwer verletzt, daß sie in der Folge starb. Jahrelang hatte der Angeklagte die Frau aus Eifersucht schwer mißhandelt, obwohl nicht sie, wohl aber er selbst es mit der ehelichen Treue nicht genau nahm. Gemäß dem Antrag des Staatsanwalts verurteilte das Schwurgericht Schiefer wegen Totschlags mit Ueberlegung zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

**Freiin Anna v. Maltzan, eine 77jährige Verwandte** des mit dem Flugzeug verunglückten Boßhäfters v. Maltzan, wurde in Berlin beim Ueberqueren einer Straße von einem Kraftwagen angefahren und tödlich verletzt.

**ep. Kauf von Landtagskandidaturen?** Die Gastwirtschaft von Würzburg und Umgebung hat nach einer Mitteilung des „Kreuzbunds“ beschlossen, für die kommende Landtagswahl diejenigen Parteien mit 5—10 000 Mark zu unterstützen, die Gastwirte an sicherer Stelle auf ihre Listen setzen. Bis jetzt haben sich nach derselben Quelle zwei Parteien dazu bereit erklärt und führenden Vertretern des Gastwirtsverbandes Plätze auf ihren Wahllisten eingeräumt.

**Hagelwetter.** Im unteren Maingebiet ging am Freitag vormittag bei heftigem Sturm ein schweres Hagelwetter nieder. Der Wärmemesser sank in wenigen Minuten von 8 auf 0 Grad.

**Die Quäker gegen den Tabakgenuss.** Die Quäker in den Vereinigten Staaten hoben nunmehr, da das Alkoholverbot ihnen gelangen ist, eine neue Werbung ins Leben gerufen, um auch dem Tabak zu Leibe zu gehen. Der Verbrauch des Tabaks hat in der Union nach dem Alkoholverbot stark zugenommen. Im Jahr 1889, als die Zigarette sich einbürgerte, belief sich der jährliche Verbrauch auf 1 795 459 Stück. Im nachfolgenden Jahr stieg der Verbrauch auf 13 881 000, und im Jahr 1910 verbrauchte Amerika über 7 Milliarden Zigaretten. Ein Rekordjahr war 1924, in dem 75 Milliarden in Rauch aufgingen. Dieser Tabakverbrauch brachte dem Staatsfiskus die Summe von 225 Millionen Dollar ein. Das Propagandaschlagwort der Quäker lautet nunmehr: „Nikotin vergiftet das Leben“. In allen Städten der Union werden Antirauchvereine gegründet. Die Quäker wollen bei einer genügenden Anzahl von Unterschriften bei den gesetzgebenden Körperschaften beantragen, den Tabakgenuss ebenso unter Strafe zu stellen wie den Genuss von Alkohol.

**Mussolini schäut die Ehen.** Ein gewisser Dr. Samuel in Budapest ließ zur Reklame in Italien Schriften und Plakate verbreiten mit Anweisungen, wie Italiener sich in Ungarn scheiden lassen können, wobei Samuel sich als Advokat empfahl. Mussolini ließ alle diese Reklame beschlagnahmen und vernichten und verbot ihre fernere offene oder geheime Verbreitung bei strengen Strafen.

**Schwindelhaftes Heiratsinstitut.** Eine berühmte Schwindelfirma „Grand Institut“ in Budapest 7 Erzebeistr. 17, erlöst in den Tageszeitungen unersäglich lautende, sehr verlockende angebliche Heiratsgesuche männlicher und weiblicher Heiratslustiger. Den sich Meldenden wird ein Wunderprospekt überreicht. Für Portoauslagen werden 5 Reichsmark und für die „Vermittlung“ 30 Reichsmark verlangt. Wer dumm genug ist, darauf hereinzufallen, erhält ganz wertlose Adressen, sein Geld ist er los. Die Inhaberin der Firma ist eine Frau Deutsch. Polizeilich wird vor dem Schwindel gewarnt.

**Großfeuer.** Die große Delmühle von Kaspar Thiwessen in Neuh (Rheinpr.) wurde durch ein Schadenfeuer bis auf die Umfassungsmauern zerstört.

**Unglück in einer Instruktionsstunde.** Beim Instruktionsunterricht mit einem Maschinengewehr, die in Bude bei Amsterdam von 2 Unteroffizieren mit Rekruten vorgenommen wurden, entzündete sich plötzlich ein scharfer Schuß, durch den einer der Rekruten getötet und ein anderer schwer verletzt wurde.

**Der Zugspitzbahnskandal.** Die weitere Untersuchung gegen den Vorsitzenden der Zugspitzbahn-A.G., Dr. Stern, hat ergeben, daß das ganze Unternehmen auf einer schwindelhaften Grundlage aufgebaut war. Die Mittel zum Bahnbau beschaffte Dr. Stern durch kurzfristige Wechsel, die nun der Gemeinde Reutte zur Last fallen sollen. Inwiefern Stern und sein Schwager Knittel sich selbst dabei bereichert haben, muß noch aus den Büchern festgestellt werden, die aber falsche Einträge enthalten sollen.

**Raubüberfall.** Ein 64jähriger Kassier eines Berliner Kaffeehauses, Ede Leipziger- und Friedrichstraße, der die ganze Nacht hindurch im Dienst gewesen war, wurde morgens 6 Uhr im Kassenzimmer von zwei bewaffneten Räubern überfallen. Die Verbrecher entnahmen mit einigen tausend Mark.

**Noch ein Bergmann.** Der Inhaber des „Deutschen Leihhauses“ in Berlin, Siegmund Bab und seine Frau wurden wegen Wuchers und Betrugs verhaftet.

In der Gemeinde Heidenhofen, B.A. Donaueschingen, brach in dem Dekonomiegebäude der Witwe Fr. Reichmann Feuer aus, das nicht nur dieses, sondern auch Scheuer und Stallung des Landwirts Josef Höfler und das Anwesen des Maurermeisters Georg Weich einschloß. Der Gebäudeschaden beträgt 42 000 M. Höfler ist nur schwach versichert.

In Kusel (Pfalz) ist die 200 Arbeiter beschäftigende Tuchfabrik Hensenspeck mit großen Wollvorräten abgebrannt.

In Dömitz an der Elbe (bei Hamburg) ist das Warenhaus Karl Stephan mit sämtlichen Waren niedergebrannt. Der Schaden soll 250 000 Mark betragen.

In South Acton (England) ist eine größere Fabrik vollständig abgebrannt. Der Schaden wird auf über eine Million Mark angegeben.

**Dammbruch.** Infolge des Hochwassers der Oise ist der Deich bei Niederöhlenhausen bei Bremerörde (Hannover) auf eine Breite von 40 Meter gebrochen. Wiesen und Felder stehen unter Wasser. Es werden Notdämme errichtet.

Bei Karczew (Polen) ist der Weichseldamm geborsten. Eine große Strecke wurde vom Hochwasser überflutet.

**Raubüberfall.** Ein Werkführer der Solvan-Werke in Bernburg (Saale) wurde auf der Landstraße von einem bewaffneten Burischen überfallen und der Tasche beraubt, die 7300 Mark Lohngehälter enthielt.

**Besträgerischer Vankrott.** In München wurden die Inhaber einer Metallgroßhandlung, drei Brüder Frankel, verhaftet. Sie haben durch saule Wechsel und andere Besträgerereien verschiedene Firmen und Banken um hohe Summen geschädigt.

**Vergiftung.** Im Zuchthaus in Brieg haben eine Anzahl Strafgefangener eine Flüssigkeit, die bei der Pantoffelherstellung verwendet wird und von der sie annahmen, daß sie Spiritus enthält, desfiliiert und getrunken. Darauf mußten mehrere Gefangene infolge Vergiftungsercheinungen ins Anstaltslazarett übergeführt werden, wo bereits zwei gestorben sind.

**Schiffbruch.** Bei heftigem Sturm ist an der holländischen Nordküste bei Ymuiden der 3040 Tonnen große englische Dampfer „Shonga“ auf Grund gelaufen und in zwei Teile geborsten. Hilfschiffe sind ausgefahren, doch hat man von dem Schicksal der Mannschaft noch keine Nachricht.

**Schweres Bootsunglück.** Auf dem zwischen San Francisco und Oakland verkehrenden Fährboot „Berasta“ wurden durch eine Sturzwelle, die über das niedrige Bordenbeck ging, etwa 40 Personen über Bord gespült. Es gelang, 19 Personen zu retten, die übrigen sind ertrunken.

## Vermischtes

Der älteste Geistliche Italiens, Don Drestes Bergalli, ist dieser Tage in Turin im Alter von 104 Jahren und 7 Monaten gestorben. Er war bis zum Ende geistig frisch, nur seine Körperkraft verließ ihn in den letzten Monaten. Seinen Besuchern pflegte er zu erzählen, daß er Unterthan von fünf Königen aus dem Haus Savoyen gewesen sei, unter acht Päpsten gelebt und seit 1848 dreizehn schwere Kriege mit bedeutenden Verrückungen der politischen Erdkarte überdauert habe. Von den acht Päpsten: Leo XII. Genga, Pius VIII. Castiglione, Gregor XVI. Capellari, Pius IX. Mastai-Ferretti, Leo XIII. Pecci, Pius X. Sarlo, Benedikt XV. Chiessa und Pius XI. Ratti haben der neunte Pius und der dreizehnte Leo trotz der angeblichen Unglückszahl „9“ und „13“ allein von 258 die ihnen bei der Papstkrönung liturgisch zugerufene Mahnung: „Tu non videbis annos Petri = Du wirst die 25 Jahre des ersten Bischofs der christlichen Gemeinde Roms, Simon Petri, nicht erreichen!“ — gründlich zusehnden gemacht: denn der Romagnole Mastai-Ferretti erlebte ein 32jähriges und der Cioeciore Pecci ein 26jähriges Pontifikat. Die Lehren des Wasserbauingenieurs und Lebensphilosophen Luigi Corner (1467—1566) aus Benedia, niedergelegt in seinem Büchlein: „Die Kunst, durch Mahhalten einhundert Jahre alt zu werden“ — übte Don Drestes praktisch: Bei jeder Mahlzeit wurden eine Flasche Milch und ein mit Früchten hochbeladener Teller geleert.

**Eine Köpenickade.** Ein Vorfall, der an eine Köpenickade erinnert und eines gewissen Humors nicht entbehren würde, wenn der Hintergrund nicht so ernst wäre, hat sich in der Samstagnacht in dem bei Landstufst gelegenen pfälzischen Ort Hütchenhausen abgespielt. Dort wollten drei französische Soldaten des in der Nähe befindlichen großen französischen Munitionslagers Romstein an einer Tanzveranstaltung teilnehmen. Der Zutritt wurde ihnen jedoch verweigert, weil das Vergnügen von einer geschlossenen Gesellschaft veranstaltet war. Als die drei französischen Soldaten mit Gewalt in den Saal eindringen wollten, kam es zu handgreiflichen Auseinandersetzungen, bei denen einer der drei Soldaten verprügelt wurde. Bald darauf erschien in dem Ort von dem Munitionslager Romstein her ein geschlossenes Kommando von 15 französischen Soldaten mit aufgepflanztem Seitengewehr, die das Tanzlokal umstellten, ohne weiteres zu unternehmen, da sie anscheinend neue Befehle abwarteten. Unter dieser französischen Bewachung tanzten die Teilnehmer der Veranstaltung bis gegen 3 Uhr morgens weiter, bis auf Vermittlung der deutschen Ortspolizei die französische Truppe abzog.

**Wertvolle Funde im Lutanchamon-Grab.** Die bei den Ausgrabungen des Lutanchamon-Grabes beschäftigte Howard-Carter-Gesellschaft hat ihren Winterbericht veröffentlicht. Alle während dieser Zeit an die Oberfläche gebrachten Gegenstände sind nicht allein geschichtlich, sondern auch künstlerisch höchst wertvoll. Unter anderem erwähnt der Bericht 18 Gefäße, die die Nahrung für den Toten auf seinem Weg zur Sonne, auf die er nach dem damaligen Glauben verlegt wurde, enthielt. Ferner wurde auch eine Reihe von Figuren, wie man sie hochstehenden Verstorbenen mitgab, vorgefunden. Außerdem wird noch eine Anzahl reichverzierte Gefäße aufgeführt, in denen die innere Organe des Königs enthalten sind. Der Bericht meldet, daß nunmehr die Ausräumung der dritten und vierten Grabkammer vollständig beendet ist.

**Schlagwetter.** Auf der Haigrube in Whitthampton (Cumberland) entstand in einem seit zwei Monaten geschlossenen Schacht eine Explosion, während eine aus 13 Personen bestehende Kommission von Regierungs- und Arbeitervertretern den Schacht besichtigten. Alle Teilnehmer dürften verloren sein. Der Schacht war seinerzeit geschlossen worden, weil vier Mann durch eine Explosion umgekommen waren.

Bei dem Brand in der Hollinger Goldgrube bei Hochibay (Ontario, Kanada) sind bis jetzt 39 Bergleute tot zutage gefördert worden, 12 wurden lebend, 5 schwerverletzt geborgen.

**Große Heuschreckenschwärme** verwüsten, von Palästina kommend, gegenwärtig die Sinai-Halbinsel. Sie drohen in Ägypten einzufallen. Die ägyptische Regierung hat Abwehrmaßnahmen ergriffen.

**„Schundliteratur“.** Der Geistliche eines kleinen Landes hatte in seiner Predigt gegen die Schundliteratur und aufreizenden Presseerzeugnisse Stellung genommen und seinen Pfarrkindern ans Herz gelegt, jene Schriften, die nur die Köpfe verwirren und das Herz verderben würden, bei ihm zur Vernichtung abzuliefern. Ein gemüthlicher Bauersmann brachte am nächsten Tage seine und seiner Nachbarn Steuerbücher mit dem Bemerkten, daß die Büchlein am meisten Kopfzerbrechen machen.

**Der Lutherfilm.** Namens der katholischen Geistlichkeit Groß-Berlins erklärten in der „Germania“ mehrere Berliner Erzpriester zum Lutherfilm u. a.: Am Ufa-Palast am Zoo wird zurzeit der Film „Luther“ aufgeführt. Die Berliner Katholiken bedauern es aufs tiefste, daß dieser Film, wodurch sie in ihrem heiligsten religiösen Empfinden verletzt werden, öffentlich vorgeführt wird und daß dadurch der konfessionelle Friede gestört wird.

**Baudarlebensgehalte für das Jahr 1928.** Mitte Febr. dieses Jahres ist die Frist zur Anmeldung von Bauarlebensgehalt bei der Würt. Wohnungskreditanstalt für das Jahr 1928 abgelaufen. Die Gesuche sind in solchem Ausmaß eingekommen, daß bei weitem nicht alle berücksichtigt werden können, es ist daher zwecklos, weitere Gesuche einzureichen.

**Die Stadt Hagen in Westfalen** hat die Großstadtgrenze von 100 000 Einwohnern überschritten und ist damit in die Reihe der deutschen Großstädte eingetreten.

**Der weiße Tod.** In der Gegend des Häuser Kaibling (Steiermark) wurden gestern zwei Wiener Touristen von einer Lawine verschüttet. Einer wurde gerettet, eine Frau konnte nur noch tot geborgen werden.

**Zeitungsanzeige.** „Jugo, lehre zu Emmy zurück. Das Klavier ist verkauft!“



## Handel und Verkehr

Dollarkurs, 18. Febr. 4.1855 G., 4.1035 B.  
6 v. H. pr. Reichsanleihe 86.75.  
6,5 v. H. Di. Reichspostobligation 92.  
Hbl. Rente 1 51.75.  
Hbl. Rente ohne Ausl. 16.

Berliner Geldmarkt, 18. Febr. Tägt. Geld 5,5—7,5, Monatsgeld 7—8 v. H., Privatdiskont kurz und lang 6, Warenwechsel 6,5 v. H.

Neue Art des russischen Auslandsverkehrs. Die staatliche Einkaufsstelle der russischen Räterepublik (in russischer Abkürzung Gosorg genannt) hat mit der internationalen Kühlhausaktiengesellschaft „Union“ einen Vertrag über den Verkauf leistungsfähiger russischer Waren im Ausland abgeschlossen. Die „Union“ übernimmt den Verkauf im Auftrag der Gosorg und unter deren Leitung und Aufsicht. Die „Union“ bezahlt sofort bei der Verladung der Waren vorwärtsweise jeweils 80 v. H. des Wertes, außerdem gewährt sie der Gosorg einen dreijährigen Warenkredit ohne Warenbedeckung über 9,5 Millionen Mark.

„Französischer Kognak“. Nach den Bestimmungen des deutsch-französischen Handelsvertrags darf unter gewissen Bedingungen Kognak in Deutschland unter der Bezeichnung „französischer Kognak“ verkauft werden. Den diesbezüglichen Ausführungsbestimmungen zum Weingeseh hat der Reichsrat zugestimmt.

Der neue Fordkraftwagen für Deutschland nicht zugelassen. Die R.M.Z. schreibt: Der Dampfkesselüberwachungsverein, die für die Zulassung in- und ausländischer Kraftfahrzeuge aller Art zuständige

Behörde, hat nach Prüfung des neuen Fordwagens auf seine Verfeinerung und Betriebssicherheit erklärt, daß der neue Ford in Deutschland nicht zugelassen werden wird. Die theoretische und praktische Nachprüfung hat ergeben, daß die Bremsanordnung und Bremsbeschaffung dieses neuen Ford fehlerhaft und unzuverlässig ist, so daß dieser Ford den behördlichen Anordnungen, auf die alle neuen Fahrzeugtypen geprüft werden, nicht entspricht.

Die Eisenbahnen der Welt. Die Gesamtlänge aller in Betrieb befindlichen Eisenbahnlinien der ganzen Erde wird nach eben veröffentlichten Statistiken mit 1 120 000 Km berechnet. Den größten, im übrigen noch ständig wachsenden Anteil daran hat Amerika mit über 600 000 Km., dann folgt Europa mit 382 484 Km., Asien mit 130 828, Afrika mit 58 672 Km. Das kleinste Bahnnetz hat Australien mit 48 257 Km.

Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise. Mit Wirkung vom 17. ds. Mts. ab hat die süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung, Sitz Frankfurt a. M., die Preise nochmals um 0,75 v. H. ermäßigt, nachdem sie bereits am 3. ds. Mts. um 1,5 v. H. herabgesetzt wurden.

Stapellauf. Auf der Werft der Deutschen Werke in Kiel (früher Marinewerft) lief das 8100 Tonnen große Doppelschraubenmotorschiff „Sud Americano“ vom Stapel. Das Schiff wird im Auftrag der norwegischen A. S. Linea Sud Americana in Oslo gebaut.

Kündigung in der München-Bladbacher Metallindustrie. In den Werken der Metallindustrie in München-Bladbach wurde sämtlichen etwa 10 000 Arbeitern und Arbeiterinnen auf 3. März arbeitslos.

In den Schlichtungsverhandlungen in Berlin erklärten die Vertreter der Industriellen, daß sie unter keinen Umständen über die im Schiedspruch festgesetzte Lohnerhöhung von 8 Pfennig für die Stunde hinausgehen können.

Der Zeppelin-Konzert in Friedrichshafen hat seinen 3200 Arbeitern auf 25. Februar getündigt, falls bis dahin keine Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zustande kommt. Im K ö l n e r und W a c h e n e r Industriebezirk wurde den Arbeitern auf 3. März getündigt.

Das große Los in Württemberg. Am 8. Ziehungstag der Klassenlotterie fiel der Haupttreffer mit 300 000 M auf Nr. 312 883. Das Los wird in der bekannten Glückstollette J. Schweidert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königsstraße 1, gespielt. In den Riesengewinn teilen sich sechs Spieler aus Stuttgart, Gablenberg, Göppingen, Neresheim, Bönnigheim und Frickingen, dabei 2 Frauen, die sich ihre Chemenner mit diesem süßen Geheimnis überraschen werden. — Der am 7. Tag bei derselben Firma gewonnene Haupttreffer mit 50 000 M fiel nach Calw, Kornwestheim, Plochingen, Diepoldshofen, Hintergarten und Schönau.

### Briefkasten der Redaktion.

Rosafen betr. Die Rosafen, welche am 23. August 1928 hier in Uniform unter ihrem Dirigenten Serge Janakiew gefungen haben, waren Kubanrosafen, so benannt nach dem Kubanfluß im nördlichen Kaukasus. Sie logierten im Bahnhofshotel.

## Wildbad.

Am Dienstag den 21. Februar 1928, nachm. 3 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Schreibtisch mit Aufsatz, vier Band  
Brockhaus-Lexikon, 1 Spiegelschrank,  
1 Waschkommode, 1 Standuhr (Empirestil) und 1 Klavier (Piano)

zur Versteigerung.

Zusammenkunft beim Pfandlokal.

Sähle, Gerichtsvollzieher.

**Dienstag:**  
**Berliner Pfannkuchen**  
Bestellungen werden noch angenommen.  
**Café Bechtle.**

Wildbad den 20. Februar 1928.



### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein guter, treu-besorgter Gatte und Vater

## Robert Eitel

Postbetriebs-Assistent

Sonntag früh unerwartet rasch verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Johanna Eitel.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

## Ein Waggon

**Union-Briketts**  
eingetroffen. — Bestellungen nimmt entgegen  
Anton Heis, Villa Tannenburg.



Einmal Olga-Grenadiere.

Unser Kamerad

## Robert Eitel

Postbetriebs-Assistent

ist gestern leider verschieden. Die Kameraden

werden gebeten, sich an der Beerdigung zahlreich

zu beteiligen. Antreten am Dienstag 1/2 2 Uhr

beim alten Rathaus.

Der Vorstand.



Alle

## Heil-Kräuter

nur beste und wirksamste Ware

erhalten Sie stets frisch

**Eberhard-Drogerie**

NB. Beachten Sie meine

Ausstellung.



Wieviel Personen gehören mindestens zu diesem Bilde?

## Prämien-Denktaufgabe

Zwecks Wetterempfehlung und Kundenwerbung für unsere preiswerten und in Ausführung erstklassigen Schrank-, Tisch- und Koffer-Sprechapparate haben wir uns zu einem großen Reklame-Wettbewerb entschlossen. Nehmen auch Sie bitte an der Lösung nebenstehender illustrierter Preisaufgabe Anteil.

**Die Beteiligung ist für jedermann unverbindlich!**

Den Zuschriften ist außer der genauen Adresse und Lösung: „Zu dem Bilde gehören mindestens ..... Personen“ — keinerlei Text beizufügen. Auf dem Kuvert ist oben links das Kennwort „Denksport“ zu vermerken.

**Jeder Löser dieser Prämienaufgabe hat lt. uns. Beding.**

**Anspruch auf einen Tisch- bzw. Koffersprechapparat.**

Einsendungen haben innerhalb 10 Tagen nach Erscheinen des Inserats zu erfolgen und sind zu adressieren an:

**A. Girmann, Sprechapparateversand, Braunschweig 955, Rosenhagen 6**  
NB. Kataloge über Sprechapparate und Schallplatten werden auf Anforderung gratis versandt.

Keine Kaufverpflichtung.

Erstklassige Apparate in allen Ausführungen sehr preiswert.  
Auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterung.

### Praktische

## Mietverträge

zugleich Hausordnung  
und Quittungsbuch

Den heutigen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, für Hausbesitzer wie Mieter gleich zweckmäßig u. bestens bewährt sind zum Preise von 50 Pfennig für 2 Stück stets vorrätig in der Geschäftsstelle des

**Wildbader Tagblatt**



## LIEDERKRANZ WILDBAD

Am Dienstag den 21. Hornung findet in sämtlichen Räumen der „Alten Linde“ unser diesjähriger großer, öffentlicher

## MASKENBALL

verbunden mit humoristischen Narrentreiben und nachfolgenden Prämierungen der schönsten und originellsten Masken statt.

Anfang 6.91 Uhr.

Größte Sensation der diesjährigen Maskenbälle!

Eintritt 1 Mark.

Ab 20 Uhr interessantes Sechs-Stunden-Narren-Rennen mit zweistündigem Endspurt!

Favoriten des In- und Auslandes, Weltmeister der alten und neuen Zeit haben sich zu diesem Rennen verpflichtet.

Weitere Sensation: Chinesisches Preisraten nach Dr. Tschin-Sun-Tschau.

Darum: Auf ihr weiblichen und männlichen Narren, am Dienstag in die „Alte Linde“ zum Schlussrennen des Liederkranzes!

Brittschen und Konfetti strengstens verboten.

**Der Elferrat.**

Anstößige Masken werden abgewiesen.